

Einladung zur Pressekonferenz am 5. April, 15-17 Uhr

Ein Jahr Proteste gegen die Regierung in Nicaragua: AktivistInnen ziehen Bilanz

[Berlin, 1. April 2019] – Seit Beginn der massiven Proteste im April 2018 kommt Nicaragua nicht zur Ruhe: Mindestens 320 Menschen wurden getötet, über 700 aus politischen Gründen inhaftiert. Aktuell sitzen VertreterInnen der Zivilgesellschaft und der Regierung am Verhandlungstisch und ringen mühsam um die Wiederherstellung fundamentaler Menschenrechte. Der Blick auf Nicaragua verbindet sich immer stärker auch mit dem Blick auf das krisengeschüttelte Venezuela. AktivistInnen aus Nicaragua und Venezuela berichten über die aktuellen Entwicklungen und neue Politikansätze bei der Konferenz „Nicaragua und die Zukunft linker Politik: Utopie und Zerfall emanzipatorischer Gesellschaftsentwürfe“ vom 5. bis 7. April in Berlin. Rund 200 Fachleute und Interessierte haben sich angemeldet.

Pressekonferenz

Zeit: 5. April, 15-17 Uhr

Ort: KulturMarktHalle, Hanns-Eisler-Str. 93, 10409 Berlin

Folgende SprecherInnen stehen für Interviews und Hintergrundgespräche zur Verfügung:

- Vilma Núñez, Präsidentin der Menschenrechtsorganisation CENIDH, Nicaragua
- Francisca Ramírez, Anführerin der Bauernbewegung gegen den Kanalbau, Nicaragua/Costa Rica
- Mónica López Baltodano, Rechtsanwältin und Aktivistin bei der Articulación de los Movimientos Sociales, Nicaragua/Costa Rica
- Edgardo Lander, Soziologieprofessor, Mitarbeiter des Transnational Institute, Venezuela
- María Teresa Blandón, Dozentin und feministische Aktivistin, Leiterin von La Corriente, Nicaragua
- Yerling Aguilera, Dozentin und feministische Aktivistin bei der Articulación de los Movimientos Sociales, Nicaragua/Spanien

Weitere Informationen:

Auf Seite 2+3: Biografische Angaben zu den SprecherInnen

Im Web: [Infos und Programm der Konferenz](#)

Ansprechpartnerin:

Isabell Nordhausen, INKOTA-netzwerk, Mobil: +49 (0)173 6363 244, E-Mail: nordhausen@inkota.de

Das [INKOTA-netzwerk](#) ist eine entwicklungspolitische Organisation, die mit politischen Kampagnen und in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen im globalen Süden Hunger und Armut bekämpft und für eine gerechte Globalisierung eintritt. INKOTA stärkt Menschen im globalen Süden, damit sie sich selbstbestimmt von Hunger und Armut befreien können. Mehr unter www.inkota.de.

INKOTA-netzwerk e.V., Chrysanthemenstraße 1-3, D-10407 Berlin
Tel.: 030-420 820 2-0, Fax: 030-420 820 2-10, E-Mail: inkota@inkota.de
www.inkota.de

Biografische Angaben zu den SprecherInnen



Vilma Nuñez de Escorcía:

Vilma Nuñez schloss sich bereits früh der Protestbewegung gegen den Diktator Somoza und der Frente Sandinista (FSLN) an. Sie wurde verhaftet und gefoltert und kam erst mit dem Sturz Somozas 1979 wieder frei. Bis 1987 war sie stellvertretende Vorsitzende des Obersten Gerichtshofes und später innerhalb der FSLN Mitglied der Ethikkommission. 1990, nach der Wahlniederlage der Sandinisten, gründete sie die regierungsunabhängige Menschenrechtskommission CENIDH, die sie heute noch als Ehrenpräsidentin vertritt. Sie verließ die FSLN Mitte der 1990er Jahre und vertrat 1998 Zoilamerica Narvaez in der Anklage gegen ihren Stiefvater Daniel Ortega wegen Missbrauchs und Vergewaltigung. Das CENIDH ist eine der renommiertesten Menschenrechtsorganisationen des Landes, der wie der Stiftung Popol Na und anderen Organisationen im Dezember 2018 von der Nationalversammlung die Rechtsperson entzogen wurden.



Francisca Ramírez:

Francisca Ramírez kommt aus Nueva Guinea im Süden Nicaraguas und ist seit 2014 eine der Anführerinnen der Bauernbewegung gegen den geplanten interozeanischen Kanal. Sie koordiniert den Rat für die Verteidigung des Landes, des Sees und der Souveränität (Consejo Nacional para la Defensa de la Tierra, Lago y Soberanía), der als Vertretung der betroffenen Gemeinden überparteilich organisiert ist und die Aufhebung des Kanalbaugesetzes 840 fordert, das Landenteignungen vorsieht. Francisca Ramírez ist Mitglied der oppositionellen Articulación de los Movimientos Sociales (AMS) und hat sich der Unidad Nacional Azul y Blanco (UNAB) angeschlossen. Sie lebt derzeit im Exil in Costa Rica.



Mónica López Baltodano:

Mónica López Baltodano ist nach Morddrohungen im Herbst 2018 aus Nicaragua nach Costa Rica geflohen. In Nicaragua arbeitete sie als Anwältin und beriet als Leiterin der Stiftung Popol Na über Jahre die Bauernbewegung gegen den geplanten Bau eines interozeanischen Kanals durch Nicaragua. Popol Na wurde Ende 2018 zusammen mit anderen NGOs und Medien verboten. Mónica López Baltodano ist Sprecherin der Articulación de Movimientos Sociales, einem Zusammenschluss der sozialen Bewegungen Niacaraguas, die sich für ein Ende der Ortega-Herrschaft und eine Wiederherstellung der politischen und sozialen Rechte in Nicaragua einsetzen.



Maria Teresa Blandón Gadea:

Maria Teresa Blandón ist Soziologin und Dozentin an der zentralamerikanischen Universität UCA sowie prominente Aktivistin der nicaraguanischen Frauenbewegung. Sie ist Gründerin und Leiterin der NGO Programa Feminista La Corriente, die sich bis heute für Frauenrechte und Geschlechtergleichstellung einsetzt. Bereits mit 17 Jahren schloss sich Maria Teresa Blandón dem Kampf gegen Somoza an und arbeitete in den 80er Jahren im „Frausekretariat“ der Landarbeitergewerkschaft ATC.



Edgardo Lander:

Edgardo Lander ist Soziologe, emeritierter Professor an der Universidad Central de Venezuela in Caracas und in sozialen Bewegungen aktiv. Er ist einer der bedeutendsten Linksintellektuellen Venezuelas/Lateinamerikas. Als Mitglied der Plataforma Ciudadana en Defensa de la Constitución initiierte er im Januar 2019 eine Internationale Erklärung, die sich sowohl gegen den Autoritarismus Nicolás Maduros als auch die Selbsterkennung Juan Guaidós zum Präsidenten sowie jeglichen Interventionismus in Venezuela wendet. Stattdessen fordert die Plataforma eine Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Rechte in Venezuela und eine Erneuerung der Demokratie durch die VenezolanerInnen selbst. Lander ist Autor zahlreicher Texte über Demokratietheorie, Grenzen der Industrialisierung und des ökonomischen Wachstums sowie über die lateinamerikanische Linke.



Yerling Aguilera:

Yerling Aguilera ist Soziologin und feministische Aktivistin. Als Mitglied der Articulación de los Movimientos Sociales, ist sie Sprecherin der Internationalen Solidaritätskarawane aus Nicaragua. Vor dem zivilen Aufstand war die Expertin für Soziale Bewegungen Dozentin an der Universidad Politécnica de Nicaragua (UPOLI) und der Universidad Centroamericana (UCA). Zurzeit lebt sie in Spanien.